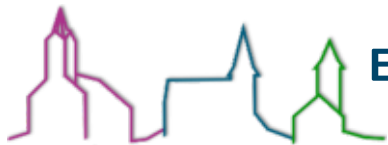


KÄRCHBLEDDL



Ev. Kirchengemeinden Reichen,
Adersbach und Hasselbach

Frühjahr 2024

Das Leben feiern

Lasst uns
das Leben feiern!

Denn:

Das Licht
hat die Nacht überwunden.

Die Freude
hat die Traurigkeit verjagt.

Die Liebe
war stärker als der Hass.

Das Leben
hat den Tod besiegt.

Inhaltsverzeichnis

BESINNUNG

AKTUELL

- 5 Woche der Diakonie 2024
- 6 Jubelkonfirmation 2024
- 8 Reihen - Aus dem Gemeindeleben
- 10 Gottesdienstzeiten
- 12 Hasselbach - Aus dem Gemeindeleben
- 13 Adersbach - Aus dem Gemeindeleben

RÜCKBLICK

- 14 Ökumenische Bibelwoche

AUS DER LANDESKIRCHE

- 16 Sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche Deutschland
- 18 Ostergruß der Bischöfin Prof. Dr. Heike Springhart

GEMISCHTES

- 19 Rezept „Pistazien-Marzipan-Hefekranz“
- 20 Weltverjüngungsfest

Impressum

Evangelische Kirchengemeinden Reihen, Adersbach und Hasselbach

Pfarrerin Martina Trump

Kirchenstr. 7, 74889 Sinsheim, Tel. 07261/5316, Mail: reihen@kbz.ekiba.de

Bürozeiten der Sekretärin: Di. u. Fr. 09.00 – 12.00 Uhr

Homepage: www.adhasreihen.de

Redaktion: Renate Greiner, Pfarrerin Martina Trump und Team

Bildnachweis Titelbild: Bild: Peter Weidemann (Foto), Gisela Baltes, impuls-

texte.de (Text), Sven Jäger (Layout) In: Pfarrbriefservice.de

Text- und Bildbeiträge bitte an: reihen@kbz.ekiba.de

Auflage: 900 Stück, kostenlos an alle evangelischen Haushalte

Druck: Gemeindebriefdruckerei.de auf Recyclingpapier, Blauer Engel



Ostern

Auferstanden aus Ruinen

Ruin/Ruine - abgeleitet von lateinisch ruere, stürzen, niederreißen, niederstürzen, bedeutet „Überrest eines verfallenen, zerstörten Bauwerkes oder deren Trümmer“.

Für die Freunde und Freundinnen Jesu wurde durch das, was auf dem Berg Golgatha geschah, nämlich die Kreuzigung Jesu durch Militärangehörige von Besatzungstruppen, ihr ganzes Leben zerstört, ihre Träume in Schutt und Asche zerlegt.

Sie standen vor den Trümmern ihrer Existenz, hatten sie doch alles aufgegeben in ihrem alten Leben.

Würden sie wieder zurückgehen können in ihr altes Leben, in ihre alte Tätigkeit nach den Jahren als Gefolgsmann und Gefolgsfrau dieses Wanderpredigers?

Sie standen vor den Trümmern ihres Glaubens, vor Ruinen, in sich zusammengestürzt. Sie stürzten. Sie stürzten in einen Zustand der Trance, der Verzweiflung, der Ohnmacht, der Hilflosigkeit, und nicht zuletzt auch der Angst.

Hoffnung? Die war weit weg. Die hing da oben am Kreuz und gab gerade den Geist auf.

Die Freunde und Freundinnen Jesu schwebten zwei Nächte und fast zwei Tage lang in diesem ruinösen Zustand. Aber dann kam Bewegung in die Bewegung dieses Wanderpredigers, der sich für den Messias hielt und der es dann am Ostermorgen nachweislich auch war und ist und bleibt.

Etwas mehr als 20 Jahre nach diesem schwarzen Freitag denkt Paulus im 2. Korintherbrief über die Trümmer und den Wiederaufbau nach: „Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ (2. Korinther 5,1)

Paulus lebte in einer Zeit und mit dem Glauben daran, dass dieser ersehnte Himmel nicht mehr lange auf sich warten lassen würde auf Erden. Deswegen richtete sich sein Blick, seine Sehnsucht zum Himmel.

Wir leben noch nicht im Himmel, wir erleben manchmal nur für kurze flüchtige Momente den „Himmel auf Erden“, ansonsten haben wir alle Hände voll zu tun, unser manchmal wie ein Kartenhaus in sich zusammenstürzen-

des Glaubenshaus vor der Katastrophe, vor dem Untergang zu bewahren. Und wenn ich sage, dass wir „alle Hände voll zu tun haben“, dann dürfen diese Hände mit gleicher Berechtigung anpacken wie auch gefaltet werden.

Wir können von den Ukrainern lernen. Lernen, die Hoffnung nicht aufzugeben. Die Hoffnung zu bewahren, dass es einen neuen Morgen gibt und dass aus Ruinen etwas Neues, vielleicht Anderes als gewohnt, entstehen kann.

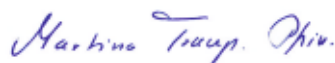
Wir können von diesem Paulus lernen - und denen, die ihm vorausgegangen sind, die zu denen gehörten, die vor dieser „Ruine“ des Mannes aus Nazareth standen.

Lassen wir ihn noch einmal zu Wort kommen: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5,17)

Das ist die Botschaft von Ostern. Aus den Ruinen aller Trauer, aller Tode versucht sie uns zu erreichen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen „Frohe Ostern!“

Ihre



Martina Trump, Pfarrerin

Woche der Diakonie 2024

Danke für Ihre Spende!

Es gibt Situationen im Leben, wo dringend Raum fehlt, für Zuwendung bei Einsamkeit im Alter oder durch Krankheit, als ein Zuhause und Rückzugsort bei Verlust der Wohnung. Raum für Trost und Hoffnung in einer schweren Lebenskrise und für Mut, wenn der Job weg ist und Zukunftsangst über einen hereinbricht.

Die Diakonie unserer Landeskirche in Baden öffnet Räume für solche Lebenssituationen, will Perspektiven auf-tun, beraten und begleiten, in Beratungsstellen und stationären Einrichtungen, in der persönlichen Begegnung von Mensch zu Mensch.

Hilfsbedürftige finden für ihr Anliegen Gehör und Ermutigung. Um Nächstenliebe in diesem Sinne Wirklichkeit werden zu lassen, sind viele ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende der Diakonie unterwegs.

Mit der Sammlung zur Woche der Diakonie bitten wir Sie um eine Spende.

Ihre Unterstützung hilft zum Beispiel, weiterhin Reisenden und Hilfesuchenden in Bahnhofsmissionen einen Schutzraum zu bieten, Menschen ohne Arbeit ermutigende Neuanfänge in Arbeitslosenprojekten zu ermöglichen, aber auch diakonische Angebote in Ihrer unmittelbaren Nähe aufrecht zu erhalten.

Jede einzelne Spende öffnet Raum für Hilfe - in Ihrer Gemeinde vor Ort, in Ihrem Kirchenbezirk und in ganz Baden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

*Volker Erbacher, Pfr.
Diakonie Baden*

Bitte **überweisen** Sie Ihre Spende auf das Spendenkonto:

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE92 6729 2200 0051 2632 00

Stichwort: Woche der Diakonie

oder geben Ihre Spende in beiliegender **Spendentüte** bis zum 31. Juli in der Kirche oder im Pfarrbüro ab.

Dank Gott kann sein, was will

Jubelkonfirmation in Adersbach und Reihen

Mit einem festlichen Gottesdienst begingen am Sonntag Lätare, **10. März 2024** die beiden Kirchengemeinden Adersbach und Hasselbach gemeinsam das Fest der **Jubelkonfirmation**.

Insgesamt 16 Jubelkonfirmand*innen, sechs „goldenen“, fünf „diamantenen“, vier „Gnadenkonfirmand*innen und ein „Kronjuwelen – Konfirmand“ zogen miteinander in die festlich geschmückte Kirche in **Adersbach** ein und erlebten dort einen dem besonderen Anlass entsprechenden würdigen Gottesdienst.

Zum besonderen Charakter dieses Gottesdienstes haben der Liederkranz Adersbach mit feierlichen Liedern,

Karin Frey mit ihrem mitreißenden Orgelspiel und die Kirchenältesten aus Adersbach und Hasselbach zum Gelingen des Gottesdienst beigetragen.

Am Sonntag Judika, **17. März 2024** wurde dann schließlich auch in **Reihen** Jubelkonfirmation gefeiert. Vier diamantene Konfirmanden, drei Gnadenkonfirmandinnen und ein Kronjuwelen-Konfirmand haben die Einladung ihrer Kirchengemeinde zur Jubelkonfirmation angenommen und sich aus diesem besonderen Anlass zum Gottesdienst einladen lassen.

Der Kirchenchor Reihen unter der Leitung von Martin Schreiner erfreute die Gottesdienstbesucher mit seinen pas-



Adersbach

senden Liedbeiträgen. Martin Schreiner, der auch die Orgel spielte, sorgte mit brillanten Tönen der Orgel für den festlichen Rahmen des Gottesdienstes. Auch die Kirchenältesten trugen mit ihren Beiträgen zu diesem gelungenen Gottesdienst bei.

In ihrer **Predigt** lud Pfarrerin Martina Trump die Gottesdienstbesucher und insbesondere die Jubilar*innen zur Segensuche in ihrem Leben ein. Es sei eine lebenslange Erfahrung, dass im Leben „immer etwas ist“ und dass einem dabei das **Gefühl für Gottes Segen** scheinbar abhanden kommen kann. Am Beispiel von Abraham zeigte sie auf, dass Gott aber in allem Auf und

Ab des Lebens, in allen Umbrüchen und Abbrüchen mit dabei ist.

Sie ermutigte dazu, beim nächsten Umbruch im Leben nicht mehr zu sagen „Mensch, immer ist etwas“, sondern „**Dank Gott kann sein, was will.**“

Martina Trump, Pfarrerin



Reihen

Naturnahe Wiederaufforstung im Kirchenwald

Unser Beitrag zum Klimaschutz

Wer in den letzten Wochen im Wald unterwegs war, hat es vielleicht gemerkt: Im Kirchenwald hat sich etwas getan.

Bei einer Revierbesichtigung mit Revierleiter Herr Weiland haben wir leider feststellen müssen, dass der Borkenkäfer auch auf unseren Waldflächen den Baumbestand geschädigt hat. An anderer Stelle waren besonders Eschen von schädlichen Pilzen befallen. Auf beiden Flächen musste dringend gehandelt werden.

Beim Waldstück Distrikt **Pfohberg-Attental** mit einer Fläche von 0,9225 Hektar handelt es sich um einen Laubmischwald. Hier ist der **Bestand sehr gut**. Doch an einigen Eschen haben wir einen Hallimasch-Befall festgestellt.



Gefällte Eschen
Bereit zum Verkauf

Kirchenälteste

Werner Hildenbrand 07261/4826, Britta Imhof 0152/22898975, Dieter Uhler 07261/12640

Spenden für die Kirchengemeinde Reihen erbitten wir an Volksbank Kraichgau, IBAN DE92 6729 2200 0051 2632 00

Um den Wert des Holzes zu erhalten, mussten ca. **40 Festmeter** geschlagen werden. Einen Teil der gefälltten Bäume vermarktet das Forstamt Sinsheim für uns, den Rest werden wir als **Brennholz** verkaufen. Hier müssen wir nicht aufforsten. Der Wald darf sich hier **natürlich selbst verjüngen**.

Das Waldstück im Distrikt **Helleholz** mit einer Fläche von 1,2 Hektar hat reinen Fichtenbestand. Es wurden 0,26 Hektar Wald gefällt und inzwischen **mit Esskastanien wieder aufgeforstet**.

Ob die übrigen Fichten auch befallen werden, wird der Sommer 2024 zeigen.

Die **Fürsorge für die Schöpfung** ist uns Christen ins Stammbuch geschrieben. Im 1. Mose 2, 15 heißt es: „Und Gott, der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.“

So haben wir hoffentlich durch unsere naturnahen Wiederaufforstungsmaßnahmen in unserem Kirchenwald einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Werner Hildenbrand

Wiederaufforstung
mit Esskastanien



GOTTESDIENSTZEITEN

	Reihen	Adersbach	Hasselbach
Do. 06.04. Gründonnerstag	19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Reihen		
Fr. 07.04. Karfreitag	10.45 Uhr mit Abendmahl	17.00 Uhr mit Abendmahl	09.15 Uhr mit Abendmahl
So. 31.03. Ostersonntag	05.30 Uhr Ökum. Auferstehungsfeier, Friedhof	09.15 Uhr anschl. Osterfrühstück	10.30 Uhr
Mo. 01.04. Ostermontag	10.00 Uhr mit dem Kirchenchor		
So. 07.04.		10.30 Uhr mit der Bezirkskantorei	09.15 Uhr
So. 14.04.	09.15 Uhr mit Taufe		10.30 Uhr
Sa. 20.04.		19.00 Uhr mit Taufe	
So. 21.04.	10.00 Uhr Konfirmation		
Sa. 27.04.			19.00 Uhr
So. 28.04.		10.00 Uhr Konfirmation	
Sa. 04.05.	19.00 Uhr		
So. 05.05.			10.30 Uhr
So. 12.05.	09.15 Uhr	10.30 Uhr mit Taufe	

GOTTESDIENSTZEITEN

	Reihen	Adersbach	Hasselbach
Sa. 18.05.			19.00 Uhr mit Abendmahl
So. 19.05. Pfingsten	10.30 Uhr mit Abendmahl	09.15 Uhr mit Abendmahl	
Mo. 20.05. Pfingstmontag	10.30 Uhr Bezirksgottesdienst in Sinsheim		
So. 26.05.		10.30 Uhr	09.15 Uhr
So. 02.06.	10.30 Uhr Ökum. Dorffest- Gottesdienst	09.15 Uhr	
So. 09.06.		10.30 Uhr Ökumenischer Erntebitt- gottesdienst auf dem Unterbiegelhof	
So. 16.06.	09.15 Uhr		10.30 Uhr
So. 23.06.	10.30 Uhr mit Taufe	09.15 Uhr	
Sa. 29.06.	19.00 Uhr		
So. 30.06.		10.30 Uhr	09.15 Uhr
So. 07.07.	09.15 Uhr		10.30 Uhr Sommerfest MV
So. 14.07.		10.30 Uhr	09.15 Uhr
So. 21.07.	10.30 Uhr	09.15 Uhr	

Rückblick und Ausblick

Weltgebetstag und Jungschargruppen

Am 1. März feierten wir den Weltgebetstag der Frauen zusammen mit der Mennonitengemeinde im Mennonitischen Gemeindehaus. In diesem Jahr wurde die Gebetsordnung von christlichen Frauen aus Palästina erarbeitet. Aufgrund der äußerst schwierigen Situation in Israel und Palästina waren die Texte zu Herzen gehend. 3 Frauen berichteten vor allem von der Vertreibung aus ihrer Heimat, die durch die Judenverfolgung im dritten Reich und die Schaffung des Staates Israel mit verursacht wurde.

Der Frauenkreis pausiert momentan.

Jetzt freuen wir uns auf die kommenden Oster- und Konfirmationsfeste und den Erntebittgottesdienst am 9. Juni auf dem Unterbiegelhof.

Die Kirchenältesten wünschen allen Hasselbachern ein frohes Osterfest und einen schöne Frühjahrs- und Sommerzeit.

Regina Rebel

Jungschar Glühwürmchen, Grashüpfer und Happy Bees

Spielen, basteln, spannende Geschichten hören und gemeinsam über den christlichen Glauben nachdenken - das ist Jungschar.

Aktuell gibt es drei Jungschargruppen, die sich jeweils einmal im Monat im Gemeinschaftshaus treffen.

Wir beteiligen uns z. B. an Erntedank oder am Adventskaffee der Kirchengemeinde. Highlight des Jahres ist das Krippenspiel an Heilig Abend.

Glühwürmchen

Kinder von 3 bis 5 Jahren
dienstags 15.30 Uhr

9. April, 7. Mai, 11. Juni, 16. Juli



Grashüpfer

Kinder von 6 bis 12 Jahre
dienstags 15.00 Uhr

16. April, 14. Mai, 18. Juni, 16. Juli



Happy Bees

Mädchen ab 11 Jahre
freistags 19.00 Uhr

19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli



Kirchenälteste

Carmen Renner 07268/8501; Regina Rebel 07268/395; Marlene Lang 0160 3684126 und Dorothea Vogt 07268/ 1625

Spenden für die Kirchengemeinde Hasselbach erbitten wir an Sparkasse Kraichgau, IBAN DE04 6635 0036 0021 7403 62

Jubiläum an der Orgel

Danke für 25 Jahre Kirchenmusik

Kaum zu glauben, aber unsere Organistin Karin Frey spielt schon seit 25 Jahren die Orgel in unserer Kirche. Am 3. Advent letzten Jahres konnten wir dieses Jubiläum im Gottesdienst mit ihr zusammen feiern. Karin hat den „Dienst“ an der Orgel von ihrem Vater, Richard Schöner übernommen und uns treu durch viele Gottesdienste, bei Hochzeiten, aber auch bei traurigen Anlässen begleitet. Dabei war sie beinahe jeden Sonntag im Einsatz. Besonders in der „Coronazeit“, während der die Gemeinde nicht selbst singen durfte, hat Karin die Gottesdienste musikalisch bereichert. Zusammen mit Claudia Löbel und Rebecca Kropp wurden die Gottesdienste zu einem akustischen Erlebnis.

Auf diesem Weg noch einmal ein ganz großes, herzliches Dankeschön an dich, liebe Karin, und natürlich wünschen wir uns alle noch sehr viele gemeinsame Gottesdienste mit dir in unserer Kirche. Leider haben wir es



Foto von Christina Zetterberg auf pixabay

versäumt, die Geschenk- und Urkunden-Übergabe auf einem Foto festzuhalten.

Aber wer sich von Karins Orgelspiel einmal selbst überzeugen möchte, ist herzlich eingeladen, einen unserer nächsten Gottesdienste zu besuchen, insbesondere an den Osterfeiertagen.

Herzliche Einladung besonders auch zum Ostergottesdienst am **1. April** um 9.15 Uhr mit anschließendem Frühstück und am **7. April** um 10.30 Uhr zum Gottesdienst mit Bezirkskantorei.

Petra Frey

Kirchenälteste

Petra Frey 07261/16308, Elke Shindler 07261/61596, Andreas Vierling 07261/3625, Margit Vierling 07261/17361

Spenden für die Kirchengemeinde Adersbach erbitten wir an VoBa Sinsheim-Bad Rappenau, IBAN DE88 6729 2200 0050 0270 07

Und das ist erst der Anfang

Bibelwoche in den Bergdörfern

Seit mehr als 25 Jahren treffen sich Christen aller Konfessionen aus Adersbach, Ehrstädt und Hasselbach, um gemeinsam die ökumenische Bibelwoche zu feiern. In diesem Jahr ging es in der Urgeschichte der Bibel um die Schöpfung der Welt und die Geschichte der ersten Menschen. Die Texte erzählen von der Kontaktaufnahme Gottes mit den Menschen, dem Scheitern Gottes am Menschen und den Neuanfängen Gottes mit den Menschen. Es ist eine Geschichte von Loslassen und Neubeginnen, aber auch von der Bewahrung der Natur, zu der wir Menschen von Gott aufgefordert werden.

Beim Eröffnungsgottesdienst unter dem Thema „Geschenk Schöpfung“ hatte Doris Hege von der Mennonitengemeinde ihre Puppe Suse dabei, die die Geschichte der Erschaffung der Erde erzählte. Kinder und Erwachsene waren fasziniert. In einem weiteren Anspiel ging es um die Geschichte einer Ameise, die ein Weizenkorn als Futter in ihren Bau schleppen will. Das Weizenkorn verspricht der Ameise jedoch nach einem Jahr hundertmal so viele Körner, wenn sie es in die Erde legt. Dies überzeugt die Ameise.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor Ober-

Anschließend gab es für die über 100 Besucher ein gemütliches Beisammensein mit kalt-warmem Buffet sowie Kaffee und Kuchen. Die Kinder hatten Briefumschläge bemalt und mit Sonnenblumenkernen gefüllt, die sie an alle Besucher verteilten.

Monika Haas, Pastoralreferentin der katholischen Kirchengemeinde gestaltete an einem meditativ-musikalischen Abend das Thema „Adam, Eva und die Schlange“ als Bibliolog. Alle Besucher durften in die Rolle von Adam, Eva oder der Schlange schlüpfen und darlegen, wie sie sich in der jeweiligen Situation fühlen - mit ganz überraschenden Ergebnissen. Der Frauentreff Ehrstädt fasste dann die Gefühle von Adam, Eva und der Schlange zusammen.

Die musikalischen Beiträge hatten die Harmonixen aus Grombach übernommen, die von Sabine Sommerfeld-Sitzler am Keyboard begleitet wurden.

Martina Trump, Pfarrerin der evangelischen Kirche und Ulrike Fuxa aus der Mennonitengemeinde führten sehr anschaulich durch das Thema „Was Neid heilt“. Es ging um den ersten Brudermord von Kain an Abel. Warum konnte Kain nicht anerkennen, dass sein Opfer für Gott nicht das gleiche Gefallen fand wie das von Abel? Wie

konnte der Neid so groß werden, dass Kain seinen Bruder erschlug? Für uns bedeutet das, uns immer wieder zu hinterfragen, wie wir mit schlechten Gefühlen umgehen, ob wir uns Gott anvertrauen und im Bewusstsein der Liebe Gottes Liebe zu uns die schlechten Gefühle loswerden können. Musikalisch begleitete Karin Frey den Abend am Klavier.

Um das Geschehen um den Turmbau zu Babel unter dem Thema „Groß, größer, am größten“ zu erleben, kam eine Kinderschar ins mennonitische Gemeindehaus. Zu Beginn schauten sie einen Film. Anschließend wurden ein Turm aus Klopapierrollen und Holzspießen gebastelt und essbare Türme auf Spieße gebaut und schließlich genüsslich verzehrt.

Zum Abschlussgottesdienst lud das Leitungsteam zum Thema „Sturmfester Glaube“ in die Kirche in Hasselbach ein. Die Chorgemeinschaft Ehrstädt/Hasselbach und Anna Ohr an der Orgel übernahmen die musikalische Begleitung.

Im Mittelpunkt stand an diesem Morgen die Enttäuschung, die Gott mit seinen sündigen Kindern erlebt, sodass er die ganze Welt wieder vernichten will. Nur Noah mit seiner Familie lebt



gottesfürchtig. Er baut eine Arche für seine Familie und für die Tiere, die die Sintflut überleben sollen. In Zeiten des Klimawandels und der vom Menschen verursachten Katastrophen und Kriege müssen auch wir umdenken, bevor wir unsere ganze herrliche Erde selber vernichten.

Eine rundum gute und harmonische Bibelwoche mit erfreulich gutem Besuch ging damit zu Ende. Die Kollekte in Höhe von 1.300,- Euro ging an die Organisation „Diakonie Katastrophenhilfe“. Damit kann wenigstens ein bisschen Not in dieser Welt gelindert werden.

Regina Rebel

Sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche

Aufarbeitung und Prävention

Ende Januar wurde eine deutschlandweite Studie zu sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie veröffentlicht. Die sogenannte „ForuM-Studie“ rüttelt unsere evangelische Kirche in ihren Grundfesten auf, weil sie endlich die Stimmen von den Menschen zu Gehör bringt, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

„Auch unsere Kirche und Diakonie hat im Umgang mit Übergriffen und sexualisierter Gewalt versagt“, bekennt die badische Landesbischöfin Heike Springhart. „Nun geht es nicht mehr darum, formelhafte Entschuldigungen zu sprechen und überraschte Erschütterung zum Ausdruck zu bringen. Das, was die Studie ans Licht bringt, war für Betroffene und für die, die offene Ohren hatten, schon seit Jahren zu sehen und zu hören. Jetzt haben wir mit der Studie gründliche und differenzierte Forschung, die hilft, besser zu verstehen, die dazu nötig, genauer hinzusehen und mit deren Erkenntnissen wir noch entschiedener die nächsten Schritte gehen werden, auch im Blick auf die Aufarbeitung dessen, was für unsere Landeskirche spezifisch ist.“

Die evangelische Kirche muss und wird Konsequenzen aus der Studie ziehen. Manches davon ist seit einigen Jahren

auf dem Weg – Prävention durch Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden, eine landeskirchliche Meldestelle, Schutzkonzepte. Vieles ist noch zu tun. Nicht irgendwann, sondern umgehend.

„Zu den spezifischen evangelischen Charakteristika, die sexualisierte Gewalt in unserer Kirche ermöglicht und begünstigt haben, gehört gerade das Wegsehen und die Vorstellung, dass es ‚so etwas‘ bei uns nicht gibt“, stellt die Landesbischöfin fest. „Dieses Wegsehen kann es jetzt nicht mehr geben, und das ist gut so. Wir arbeiten daran, dass diese Fehler in Zukunft nicht mehr geschehen. Die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Prävention sind bleibende Aufgaben auf allen Ebenen unserer Kirche.“

Ein wichtiger Baustein der Prävention ist, in regelmäßigen Schulungen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende für das Thema zu sensibilisieren. Außerdem müssen in allen Gemeinden und Einrichtungen Schutzkonzepte erarbeitet werden, die strukturelle Rahmenbedingungen schaffen und regeln, wie im Falle eines grenzverletzenden Verhaltens vorzugehen ist.

Informationen zur ForuM-Studie:

www.ekiba.de/themen/hilfe-bei-sexualisierter-gewalt

he Deutschland

Sie haben selbst sexualisierte Gewalt im Rahmen von Kirche und Diakonie erlebt und möchten dies melden?

Das Vertrauenstelefon der Landeskirche ist kostenlos und anonym.

Telefonzeiten: Mittwoch 12 bis 13 Uhr
und Donnerstag 17 bis 18 Uhr
Telefon: 0800 5891629
Mail: wiebke.mueller@ekiba.de



Vertrauenstelefon

Zentrale Anlaufstelle .help für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie.

Kostenlos und anonym.

Telefonische Beratung: Montag 16:30 bis 17:30 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 10 bis 12 Uhr

Telefon: 0800 5040112

Mail: zentrale@anlaufstelle.help

Webseite: www.anlaufstelle.help

Zentrale Anlaufstelle .help

Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit

Ostergruss der Landesbischöfin
Heike Springhart



Der Wochenspruch für die Osterwoche stammt aus einem biblischen Buch, das in der Geschichte der christlichen Kirche schon für viele Diskussionen sorgte. Schriftgelehrte beißen sich seit Alters her die Zähne beim Ringen um die „richtige“ Auslegung aus und diskutieren um Zeitenwenden, Datierungen und die zutreffende Aufschlüsselung der verborgenen Botschaften. Es wartet mit einer Reihe rätselhafter Bilder auf; es regt die Phantasie dazu an, nach Zeichen und Wundern in der Welt Ausschau zu halten und sie zu deuten. Es musste sogar als Drehbuch mancher Hollywood-Produktion herhalten: die Offenbarung des Johannes.

Tatsächlich erschließt sich dieses letzte Buch im Neuen Testament nicht ganz einfach und schon gar nicht auf den ersten Blick. Es wird missbraucht, wenn daraus apokalyptische Schreckensszenarien heraufbeschwört und Drohkulissen gegenüber ohnehin schon verängstigten Menschen konstruiert werden. Dabei schreibt der Seher Johannes ein zutiefst österliches Buch und erinnert an die göttliche Schlüsselkompetenz schlechthin. Das malt er in einem wunderbaren Bild, zum Trost, zur Hoffnung und zur Lebensbewältigung. Es ist kein Zufall, dass der Wochenspruch für die Osterwoche ganz zu Beginn der Offenbarung des Johannes steht. Dieser Vers rahmt mit der wirklich himmlischen Abschlusszene das ganze Buch und umfasst so das ganze menschliche Leben. Christus spricht: „Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“ (Offb 1,18).

Was das ausführlicher bedeutet, formuliert Johannes ganz am Ende seines Buches: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht

mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. ... Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb 21,3-5).

Johannes formuliert nicht leichtfertig, er weiß um die existenziellen Bedrohungen jeder und jedes Einzelnen und auch der christlichen Gemeinde insgesamt. Er wischt die Narben auf den Seelen der Menschen nicht einfach weg, kehrt die Lieblosigkeiten und Verletzungen nicht unter den Teppich. Sondern er weiß sie eingezeichnet in die heilvolle Ostergeschichte Gottes mit den Menschen.

Wer hält die Fäden der Welt in der Hand? Kein geringerer als Gott, der uns das Jahr für Jahr an Ostern in Erinnerung ruft. Die bedrückende Wirklichkeit des Sterbens in der Welt ist nicht zu übersehen - im persönlichen Leben, in der unmittelbaren Umgebung und an den vielen Orten in der Welt, wo das gewaltvolle Sterben zum Himmel schreit.

Umso lauter höre ich die hoffnungsvolle Botschaft, dass damit nicht das letzte Wort gesprochen ist - und schon gar nicht das letzte Wort des Schöpfers. In der Auferstehung Jesu spiegelt sich nicht nur der unbändige Lebens- und Liebeswille Gottes, sondern die allumfassende Zusage Gottes an uns: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ ●

Pistazien-Marzipan-Hefekranz

für den Oster-Kaffeetisch

Zutaten für den Hefeteig

500 g Mehl
20 g frische Hefe
80 g Zucker
80 g weiche Butter
250 ml lauwarme Milch
¼ TL Salz

1 Ei

Zutaten für die Füllung

200 g Marzipanrohmasse
150 g gemahlene Pistazien
3 EL Sahne

1 Ei

Zutaten für die Deko

2 EL Sahne
Puderzucker

Zubereitung

Das Mehl in eine Schüssel geben und eine Mulde formen. Die Hefe, 1 EL Zucker und die Milch dazugeben. Mit ein wenig Mehl zu einem Vorteig verrühren und abgedeckt ca. 30 Minuten gehen lassen. Dann Butter, den restlichen Zucker, Ei und Salz dazugeben und alles zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Abgedeckt weitere 30 Minuten gehen lassen.

Für die Füllung das Marzipan klein schneiden. Mit Pistazien, Sahne und Ei glatt rühren. Den Backofen auf 180° vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier belegen. Den Teig auf der Arbeitsfläche nochmals kurz durchkneten, zu einem Rechteck ca. 30 cm x 40 cm auswellen und mit der Füllung bestreichen. Nach Belieben können noch Rosinen, gehackte Nüsse oder Mandeln darauf verteilt werden. Den Teig von der langen Seite her aufrollen, zu einem Kranz formen und dabei die Enden gut zusammen-drücken. Den Kranz auf das Backblech legen und nochmal 10 Minuten ruhen lassen. Mit Sahne bestreichen und den Kranz im Abstand von 4–5 cm am Rand einschneiden.

Ca. 30 - 40 Minuten goldbraun backen. Den ausgekühlten Hefekranz vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben.



Guten Appetit wünscht Margit Vierling!

Welt- verjüngungsfest

Ich sag es jedem, dass er lebt
Und auferstanden ist
Dass er in unserer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist

Ich sag es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich
Dass bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verlässt!
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

Novalis
Georg Philipp Friedrich
von Hardenberg

